

Eine Währung für die Region

Händler, Dienstleister und Produzenten akzeptieren den „Roland“ als Zahlungsmittel

VON
GERWIN MÖLLER

Der Euro als einzige Währung für alle? Nein, in unserer Region macht sich der „Roland“ als Alternativgeld breit, damit kurbeln immer mehr Unternehmer und Kunden die heimische Wirtschaft an.

LANDKREIS Schon seit fünf Jahren, lange bevor das Wort Finanzkrise in aller Munde kam, misstraute Karl-Heinz von Bestenbostel dem Euro. So schloss er sich einem regionalen Wirtschaftsring an, deren Mitglieder sich ein eigenes Verrechnungssystem aufbauen: Neben der gesetzlichen Währung setzen sie auf den „Roland“ als eine Art Alternativgeld.

„Wir hatten 2009 einen Jahresumsatz von 360.000 Roland, das zurückliegende Jahr brachte gerade eine Steigerung um 70.000 Roland“, ist von Bestenbostel stolz. Der Wechselkurs der lokalen Scheine beträgt zum Euro übrigens 1 : 1. Wenn der 58-Jährige im „Weinstein“ einen edlen Tropfen bezahlen will, braucht Udo Halberstadt nicht lange umzurechnen. Der Weinhändler nimmt als Äquivalent einen Scheck des Wirtschaftsringes an. „Ich freue mich, dass auf diese Weise den regionalen Unternehmen Einnahmen zugute kommen“, sagt Halberstadt. Er freut sich über jeden Roland in der Kasse genauso, wie über den Euro. Und er wünscht sich, dass noch mehr seiner Berufskollegen zu den Unterstützern der Alternativwährung zählen: „Der Roland kann uns eine bessere Kundenbindung verschaffen.“

Rund 200 Mitglieder nutzen den Roland zur Verrechnung ihrer Ein-



Karl-Heinz von Bestenbostel ist vom „Roland“ als Tauschmittel zur Stärkung der heimischen Wirtschaft überzeugt und kann damit beispielsweise im „Weinstein“ bei Traudel Bühler einkaufen. Foto: Möller

käufe. Sie richten sich ein persönliches Umlaufkonto ein und legen in immer mehr Geschäften ihre Roland-Schecks vor. Damit die lokale Währung nicht gehortet wird, werden auf Guthaben monatlich ein Prozent Gebühr abgezogen.

„Der Roland hilft, Kaufkraft an die Region zu binden, außerdem wirken wir für die heimische Wirtschaft auch dadurch nachhaltig, dass wir lokale Projekte unterstützen“, sagt Karl-Heinz von

Bestenbostel. Insbesondere die ökologische Landwirtschaft profitiert vom solidarischen Verhalten des Roland-Wirtschaftsrings. „Ich bin ein Weltverbesserer“, sagt von Bestenbostel auf die Frage, warum er sich für die alternative Wirtschaftsform engagiert. Der Berufsschullehrer setzt sich in Zeiten zunehmender Globalisierung für den Erhalt von regionalen Kreisläufen ein. Und sucht noch nach Handwerksbetrieben,

Händlern und Konsumenten, die sich seinem Verein anschließen.

Den können alle Interessierten kennenlernen. Am Mittwoch, 13. Januar, ab 19 Uhr wird zu einem Mühlentreffen in die von Rönnsche Mühle, Lindenstraße 40, nach Osterholz-Scharmbeck eingeladen. Dort soll geredet, informiert, getauscht und gekauft werden.

■ Nähere Informationen gibt es unter www.roland-regional.de.